

# UNIVERSUM präsentiert: **Im Reich des Steinadlers**

Eine Naturgeschichte der Alpen von Michael Schlamberger in drei Teilen

Eine Koproduktion von ORF, Discovery Channel USA, Docstar, Canal+, RTV Slowenien und ZDF, unterstützt von Cine Tirol, hergestellt von ScienceVision

Im Styria-Verlag ist das gleichnamige Begleitbuch zur Serie erschienen

Sendetermine: Dienstag, 28. November 2000, 20.15 Uhr, ORF 2  
Dienstag, 5. Dezember 2000, 20.15 Uhr, ORF 2  
Dienstag, 12. Dezember 2000, 20.15 Uhr, ORF 2

**Präsentation:**

**Donnerstag, 23. November 2000, Naturhistorisches Museum, 18.30 Uhr**

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## **Werner Mück: Ein Meisterwerk und Meilenstein**

Die Präsentation der dreiteiligen "Universum"-Serie "Im Reich des Steinadlers" bedeutet für den ORF und die erfolgsverwöhnte "Universum"-Redaktion die Krönung eines langen Weges. Mehr als andere Produktionen erfüllt diese Alpen-Trilogie in mehrfacher Hinsicht die Idealvorstellung von einer fernsehgerechten Bearbeitung eines Stoffes: Regie und Kamera führen uns nicht nur etwas vor Augen, sondern sie packen uns und vermitteln uns den Eindruck, in den Szenen zu stehen. Eindringlich wird uns klar – wir sind ein Teil dieser Naturlandschaft. Es sind aber nicht bloß die faszinierenden Bilder. Es wird – und das ist im Naturfilm eine Rarität – eine Geschichte erzählt, die nicht bloß dem Klischee vom Fressen und gefressen werden folgt: Es ist die wahre Geschichte vom Leben und Überleben in alpiner Landschaft. Michael Schlamberger hat mit seinem Team ein Meisterwerk der Filmerzählung geliefert. Sein Werk bekräftigt, was eine jüngst durchgeführte Meinungsumfrage des ORF ergab: 83 Prozent der Befragten antworteten, dass das "Universum" aus dem Programmangebot des ORF nicht mehr wegzudenken ist. Nur die "Zeit im Bild" erreicht einen höheren Wert. Das freut und verpflichtet uns.

Werner Mück  
Leiter Hauptabteilung Bildung und Zeitgeschehen

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## **Dr. Walter Köhler: Der Adler ist gelandet**

Der Adler ist gelandet. Man möge mir verzeihen, dass ich Neil Armstrongs berühmte Worte bemühe, mit denen er am 21. Juli 1969 die erfolgreiche Landung der Mondfähre an das Space Flight Center der Nasa meldete. Denn ähnlich euphorisch fühle ich mich, während ich diese Zeilen schreibe. Eine der aufwändigsten Produktionen, die "Universum" je angegangen hat, setzt ebenfalls zur Punktlandung an – "Im Reich des Steinadlers", die dreiteilige Naturgeschichte des gesamten Alpenbogens.

Anfang der neunziger Jahre schrieb ich die erste Ideenskizze, wie das Projekt aussehen sollte. Es war klar, dass es in Mitteleuropa nur einen Lebensraum gibt, dem man eine Fernsehserie mit ähnlichem Aufwand widmen kann, wie es die BBC Natural History Unit seit Jahren tut. Und immer war die Angst da, dass die Briten uns "unsere Alpen" vor der Nase wegfilmen könnten. Das einzige Problem damals: "Universum" hatte noch nicht das Produktionsniveau erreicht, wie es die internationalen Spitzenfilme vorgeben. Doch dann kam ein junger Grazer Kameramann namens Michael Schlamberger, dessen Erstlingsfilm schon erkennen ließ, dass er das Zeug dazu hatte. Noch 1995, während der Arbeiten zu "Geheimnisse des Eisgebirges", seinem Porträt des Nationalparks Hohe Tauern, saßen wir erstmals zusammen, und das Projekt, Natur und Flora der Alpen umfassend ins Bild zu setzen, nahm reale Formen an. Mit Norbert Winding als wissenschaftlichen Berater und Klaus Feichtenberger als Koautor wurde ein erstes Kernteam eingesetzt, das sich später umfassend erweitern sollte.

Diese Vorbereitungsarbeiten gingen während unserer nächsten gemeinsamen "Universum"-Produktion "Der smaragdene Fluss" über die slowenische Soca weiter. Dieser Film sollte der Schlüssel zur Realisierung der Alpen werden, denn dieses Meisterwerk verkaufte sich weltweit, gewann mehr als 20 Auszeichnungen bei internationalen Festivals und wurde sogar für den "Grünen Oscar" beim bedeutenden Wildscreen-Festival am Sitz der BBC Natural History Unit in Bristol nominiert.

Doch eine solche Serie ist viel zu kostspielig, als dass sie der ORF – oder die BBC – allein realisieren könnten. Koproduktionspartner mussten also

gefunden werden – eine Aufgabe, die sich als überaus langwierig herausstellen sollte und zwei Jahre verschlang. Denn nicht die ganze Welt sieht die Alpen so, wie wir sie mit unseren Augen und unseren Herzen sehen. Für die einen sind sie nicht wilde Natur, sondern bloß ein großer Themenpark, in dem es sich nach Lust und Laune Skifahren lässt. Für die anderen ein großer Haufen eiskalter Granitfelsen, in denen nichts Lebendes existieren kann. Aber irgendwie schafften wir es, die Welt zu überzeugen, dass die Alpen mehr sind – das größte Stück Wildnis im Herzen des am dichtesten besiedelten Kontinents der Erde. Und nach unserem deutschen Traditionspartner ZDF beteiligten sich der amerikanische Discovery Channel, in Frankreich Canal+ und Docstar und in Slowenien RTV Slovenija an dem ehrgeizigen Projekt. Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt.

1997 lief die Produktion endlich an, und dass diese Serie eine der schwierigsten der "Universum"-Geschichte werden würde, stand von Anfang an fest. Viele Menschen meinen, dass Naturfilme erst so richtig aufwändig werden, wenn sie fern der Heimat in Afrika gedreht werden. Doch das genaue Gegenteil ist der Fall: In der Serengeti genügt ein Landrover und ein ausgezeichneter Kameramann, um extreme Naturaufnahmen zu schießen. Die Tiere – vom Löwen bis zum Zebra – sind absolut an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt. Ihnen nahe zu kommen, ist kein großes Problem, schwieriger ist es da schon, keine Touristensafari im Hintergrund ins Bild zu bekommen. In den Alpen ist das anders: Forststraßen bringen dich zwar hoch nach oben, aber um die besten Kamerastandpunkte zu bekommen, sind stundenlange Aufstiege mit dem schweren Filmequipment unerlässlich. Und da so gut wie alle Tiere der Alpen Jagdwild sind, vertragen sie kaum die Nähe des Menschen. Daher waren 650 Drehtage, fast zwei ganze Jahre, zu absolvieren, um die Sequenzen in den Kasten zu bekommen, zahlreiche Hubschrauberflüge, um faszinierende Luftaufnahmen zu schießen, Sets für aufwändige Aktionen zu bauen.

Doch nun, weitere drei Jahre später, sind die drei Filme fertig und präsentieren die Alpen, wie sie noch nie zu sehen waren. Teil eins erzählt davon, wie die Gletscher der Eiszeit den Alpen den letzten Schliff verliehen und Tiere und Pflanzen aus Asien und der Arktis in den Alpenraum brachten. Teil zwei berichtet von den speziellen Überlebenstaktiken, die zahlreiche Arten entwickelt haben, um im extremen Klima der Alpen bestehen zu

können – im einem Gebirge, wo auf einem einzigen Gipfel zur selben Zeit auf der Nordseite arktische Temperaturen und auf der Südflanke mediterrane Bedingungen herrschen können. Und Teil drei erzählt von der Rückkehr der großen Jäger in den Alpenraum, nachdem sie vom Menschen völlig ausgerottet wurden. Die Bärenpopulation in Österreich ist heute ebenso stabil wie die der Luchse in der Schweiz. Jetzt geht es darum, dem Wolf in den Alpen wieder eine sichere Heimat zu bieten, der in allen Alpenländern vor einem Comeback steht. Auch sein Lebensrecht zu respektieren, wird die größte Herausforderung für die Bewohner des Alpenraums für die Zukunft werden. Kann diese Serie einen Beitrag dazu leisten, hat sie schon viel erreicht.

Dr. Walter Köhler

# UNIVERSUM präsentiert: **Im Reich des Steinadlers**

1.200 Kilometer mächtige Ketten aus Gestein formen das berühmteste Gebirge der Welt. Bei Nizza aus dem Meer gehoben, zugespitzt zu Zehntausenden Zinnen, klingen die Alpen südlich von Wien wieder aus. Zwischen Côte d'Azur und Kahlenberg erstreckt sich in weitem Bogen eine faszinierende Welt – vertraut durch ihre legendären Gipfel, überraschend in ihrer natürlichen Vielfalt. Zwischen diesen Gegensätzen hat sich der Ausnahme-Naturfilmer Michael Schlamberger dem Phänomen Alpen genähert. Für die dreiteilige "Universum"-Serie, die ORF 2 ab Dienstag, dem 28. November, jeweils Dienstag um 20.15 Uhr in Stereo und im Format 16:9 zeigt, gewinnt er den bekanntesten Steinsilhouetten ungeahnte Blickwinkel ab und präsentiert die verblüffendsten Spielformen des Lebens in den höheren Regionen Europas. Kein Neuland für den brillanten Filmgestalter – mit seinen international preisgekrönten Dokumentationen über die Kalkalpen, die Hohen Tauern oder die Julischen Alpen Sloweniens hatte Schlamberger bereits ausgiebig Höhenluft geschnuppert. Trotzdem war es diesmal anders: Opulenter Einsatz von Zeitrafferkameras, Flugaufnahmen, filmischen Spezialtechniken – in mehr als fünf Jahren Produktionszeit entstand ein völlig neuartiger Blick auf die alpine Welt mit ihren himmelschreienden Spitzen und stillen Geheimnissen.

Die Alpen-Trilogie "Im Reich des Steinadlers", die auf einer Ideenskizze von "Universum"-Dienstag-Chef Walter Köhler basiert, ist eines der aufwendigsten Projekte in der nunmehr 14-jährigen "Universum"-Geschichte. Für diese umfassende Naturgeschichte des berühmtesten Gebirges der Welt scharte Regisseur Michael Schlamberger eine große Crew um sich: Kameraleute aus fast allen Alpennationen, unter anderem der Italiener Rolando Menardi und der Schweizer Markus Zeugin, sammelten neben Michael Schlamberger selbst die eindrucksvollen Bilder, insgesamt 650 Drehtage waren nötig, um diese ultimative Alpen-Serie in den Kasten zu bekommen. Am Buch arbeiteten mit Schlamberger das bewährte ScienceVision-Team Klaus Feichtenberger und Norbert Winding, der als stellvertretender Direktor des Salzburger Hauses der Natur auch der wissenschaftliche Chefberater war. Aus England stieß Andrew Naylor zum Team, der den Schnitt erledigte, und die Produktionsleitung lag in den bewährten Händen von Michaels Schlambergers Frau Rita, einer studierten Biologin, die auch für die Tonaufnahme verantwortlich zeichnete.

Ebenso aufwendig gestaltete sich die Finanzierung des fast 20 Millionen Schilling teuren Projekts, das die "Universum"-Redaktion seit den frühen neunziger Jahren als große internationale Koproduktion verfolgte. An der Produktion, die Michael Schlambergers Grazer Filmproduktion ScienceVision realisierte, beteiligten sich schließlich der amerikanische Discovery Channel, das ZDF, Canal+ aus Frankreich, RTV Slowenien und der "Universum"-Distributionspartner Docstar, der dafür sorgen wird, dass die Serie auf der ganzen Welt zu sehen ist. Unterstützt wurde die Produktion außerdem von Cine Tirol. Im Verlag Styria ist zu dieser "Universum"-Serie ein luxuriös bebildeter Begleitband gleichen Titels erschienen, für den Martin Mészáros, Norbert Winding und Michael Schlamberger als Autoren fungierten.

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## Teil 1: Das Vermächtnis der Eiszeit

Teil 1 der "Universum"-Trilogie "Im Reich des Steinadlers" von Michael Schlamberger steht am Dienstag, dem 28. November, um 20.15 Uhr in Stereo und im Format 16:9 auf dem Programm von ORF 2: Steinböcke, Edelweiß oder Steinadler – gemeinsam ist allen Bewohnern der Alpen ihre enge Verknüpfung mit den Kräften, die das Gebirge seit Jahrtausenden unablässig formen. Vor 75 Millionen Jahren gingen Afrika und Europa auf Kollisionskurs, warfen die Erdkruste in Falten und hoben sie himmelwärts. In Zusammenarbeit mit der Erosion haben die unstillen Kontinente den Alpenbogen zu einer riesigen geologischen Baustelle gemacht. Hier verwandeln die mächtigen Verbündeten Frost und Wasser Berge zu Schutt. Die riesigen Eiswalzen der Gletscher schleifen Gipfel zu schmalen Spitzen, baggern Tälern breit und schürfen schroffe Flanken zu sanften Schultern.

Mehrere Eiszeiten hinterließen nicht nur eine radikal umgeformte Gebirgswelt, sondern tauschten deren Bewohner fast vollständig aus. Einige wenige überlebten die totale Vergletscherung. Aber die meisten klassischen Alpenbewohner wanderten aus dem Osten ein: Steinböcke und Gämse aus dem Himalaja, Murmeltiere aus Sibirien. Oder sie waren aus dem Polarkreis gekommen, und das Ende der Eiszeit schnitt ihnen den Rückweg ab. Schneehasen und Schneehühnern blieb nur übrig, sich dauerhaft in den Alpen anzusiedeln.

Als Vermächtnis hinterließ die unablässige Abtragungsarbeit von Eis und Wasser ein verwinkeltes Relief. Eine Vielzahl von Klimazonen und Lebensräumen drängt sich zwischen kargen Gipfeln und den bunt blühenden Tälern. Hebt man den Blick gipfelwärts, schaut man der Arktis direkt ins Gesicht – während man auf einer Blumenwiese mitten im Sommer steht. In den Alpen hat die Natur ein ungewöhnlich dichtes Flechtwerk von Entfaltungsmöglichkeiten geknüpft.

Deshalb weiß die Naturgeschichte der Alpen nicht nur von Gipfelstürmen und Kletterkünstlern zu berichten, von Gletscherhahnenfüßen und Schneemäusen, von der scheinbar schwerelosen Kletterkunst der Mauerläufer und der unglaublichen Trittsicherheit der Gämse. Das Leben blüht auch in



riesigen Wäldern, an unberührten Flüssen und auf saftigen Almen, zwischen Wasserfällen und auf hochgelegenen Steppen. Viele dieser biologischen Nischen entziehen sich durch ihre exponierte Lage dem menschlichen Zugriff. Genau das hat in den Alpen die letzten großflächig intakten Naturräume Europas bewahrt – eine Wildnis inmitten des am dichtest besiedelten Kontinents der Erde.

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## Teil 2: Gipfelsieg des Lebens

Wenn der Winter schwer auf den Alpen lastet, zeigt das Gebirge sein grimmigstes Gesicht. Die extremen Schneemengen, die Windgeschwindigkeiten und der Tiefstand der Temperaturen – das bringt Not über das Reich des Steinadlers. Nicht zuletzt für den majestätischen Räuber selbst, wie der zweite Teil der dreiteiligen "Universum"-Serie "Im Reich des Steinadlers" von Michael Schlamberger am Dienstag, dem 5. Dezember, um 20.15 Uhr in ORF 2 in Stereo und im Format 16:9 zeigt.

Die Adler ziehen oft wochenlang mit leerem Magen ihre Kreise über die Gipfel, auf der Suche nach einem Zufallsfund. Denn ihre Beute schlummert unerreichbar unter mehreren Metern Schnee und Erde – die Murmeltiere pflegen ihre Augen vor der kalten Jahreszeit zu verschließen. Wer keine solchen Energieferien machen kann, muss dafür besonders sorgsam mit seinen Kräften umgehen. Oder er profitiert vom Unglück der anderen. Trotz ihrer überragenden Kletterkünste treten auch Gämsen und Steinböcke manchmal daneben, oder sie werden von einer Lawine mitgerissen. Die Steinadler sind für die Wintersaison fast ausschließlich auf solche Lawinenopfer angewiesen.

Als einer der vielen Höhepunkte der Alpen-Trilogie gelang es Regisseur Michael Schlamberger, dieses klassische Drama des Hochgebirges in bestechenden Bildern einzufangen: Vom Abgang der Lawine über den unerbittlich tiefen Fall der Gämse in Superzeitlupe bis zu den üblichen Streitereien zwischen dem Adler und den frechen Kolkraben, die nie weit sind, wenn sich endlich wieder einmal etwas Fressbares in der weißen Winterwüste findet.

An Dramatik schwer zu überbieten sind allerdings die waghalsigen Wettrennen, die Gamsböcke zur Paarungszeit veranstalten. Mit äußerster Brutalität hetzen die Böcke einander jäh Abhänge hinunter, über Schutthalden und Überhänge. Die Kamera entlockt diesen halsbrecherischen Turnierrennen jene unnachahmliche Mischung aus Rohheit und Eleganz, die die besten Naturdokumentationen so faszinierend macht.

Wer den Winter in den Alpen ertragen will, braucht nicht nur Langmut, einen guten Magen und ein spezielles Kälteschutzprogramm. Manche Tiere

scheinen sogar einen Vorteil aus den unwirtlichen Bedingungen zu ziehen. Wie sonst wäre es zu erklären, dass Schneehühner ausgerechnet schattige Nordhänge bevorzugen, wo der Winter immer noch ein Stück strenger ist. Dabei suchen auch die frostsicheren Hühner nur Wärme – das allerdings unter einer dicken Schicht lockeren Pulverschnees, der viel isolierende Luft enthält. Spezielles Werkzeug macht hingegen die Fichtenkreuzschnäbel zu Wintergewinnlern. Mit ihrem krummen Beißwerkzeug kommen die Vögel an die einzige Nahrungsquelle, die während des Winters im Überfluss vorhanden ist: die Samen in den Zapfen von Nadelbäumen. Nicht selten kopfüber hängend, turnen die Kreuzschnäbel durch Fichten- oder Lärchenzweige und brechen die Schuppenreihen der Zapfen auf.

Die komfortabelste Wahl scheinen die Murmeltiere zu treffen. Monatelang unterirdisch im komaähnlichen Tiefschlaf zu liegen bedarf allerdings weitreichender Vorbereitungen. Gleich nach dem Aufwachen in Frühling beginnt der Wettlauf mit dem Winterschlaf – müssen die Murmeltiere doch ihr Körpergewicht während des kurzen Gebirgssommers verdoppeln. Dass sie dabei kaum ungestört sind, daran ist der Steinadler nicht ganz schuldlos. Auch er versucht möglichst schnell möglichst viel zu erbeuten. Der Winter ist nie weit in den Alpen – und er macht im Reich des Steinadlers selbst den Herrscher zum Bettler.

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## 3. Teil: Die Rückkehr der großen Jäger

Kein Lebewesen hat die Alpen so geprägt wie die Menschen. Sie rodeten riesige Waldflächen, verwandelten Wildnis in Nutzfläche, beuteten Bodenschätze aus, gründeten Siedlungen in immer engeren Abständen. Die Folge: Vor hundert Jahren waren alle großen Jäger ausgerottet oder nachhaltig vertrieben. Erst spät im 20. Jahrhundert besann man sich und siedelte Bartgeier, Steinadler und Luchse wieder an, Braunbären schafften es in den vergangenen Jahren aus eigener Kraft zurück in die Wildnis der Alpen. Der dritte und letzte Teil der "Universum"-Dokumentationsserie "Im Reich des Steinadlers" von Michael Schlamberger spürt am Dienstag, dem 12. Dezember, um 20.15 Uhr in ORF 2 in Stereo und im Format 16:9 den Ursachen einer jahrtausendealten Feindschaft nach und zeigt die Rückkehr der einstmals verfeimten Jäger.

Zuletzt scheinen auch jene ein Comeback zu schaffen, die bei weitem am erbittertesten bekämpft worden waren: Die Wölfe konnten das vergangene Jahrhundert im Appenin überdauern, jetzt tauchen sie bereits in den italienischen und französischen Teilen der Alpen wieder auf. Auch von Südosten kommen die großen Räuber wieder vom Balkan in die Julischen Alpen Sloweniens.

Dem Team um Regisseur Michael Schlamberger gelang es, Wölfe in kaum zugänglichen Regionen der Alpen zu filmen – bei ihrer raffinierten Jagdtechnik, ihrem hoch entwickelten Sozialverhalten, sogar bei einer Wolfsgeburt durften die Naturfilmer mit der Kamera dabei sein. Die intimen Einblicke in das Privatleben der Wölfe zeigen, wie wenig die Wirklichkeit der Legende von der hinterhältigen, blutdürstigen Bestie entspricht. Schlamberger schafft es, die Zuseher für einen kurzen Moment vergessen zu lassen, dass sie sich in den Alpen befinden. Was er vor die Kamera bekam, würde man sonst eher in Alaska vermuten: In dieser bestechenden Qualität konnten Wölfe in Europa noch nie gefilmt werden. Die brillanten Bilder sollen Verständnis wecken für ein Tier, das wie kein anderes verkannt, verleumdet und verfolgt wurde.

Die menschliche Zivilisation wurde aber nicht nur den Wölfen zum Verhängnis. Auch andere große Jäger wie Bären und Luchse wurden als lästige

Konkurrenten verfolgt. Rissen sie doch Schafe und Kühe oder drangen nachts in Hühnerställe ein. Dabei waren die Menschen selbst dafür verantwortlich, dass dieses erbitterte Konkurrenzverhältnis entstanden war: Landwirtschaft, Bergbau und Rohstoffveredelung verbrauchten ungeheure Mengen Wald – die Gegenden waren rar geworden, wo Wölfe, Luchse und Bären unbehelligt Wildschweine und Hirsche erbeuten konnten. Zugleich wurden haarsträubende Legenden in die Welt gesetzt: Wölfe seien des Teufels, Bartgeier entführten Kinder, Luchse und Bären sollten aus wahlloser Mordlust töten.

Aus ganz anderen Gründen kamen Steinböcke und Murmeltiere ins Visier der Menschen: Sie gaben nicht nur vorzügliche Braten ab, sondern sollten mit ihrem Fett, Horn oder Herz auch gegen alle möglichen Krankheiten helfen. Das Ergebnis von Jagdlust und Aberglaube: Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurden Murmeltiere und Steinböcke fast ausgerottet. Erst durch gezielte Schutzmaßnahmen und Wiederansiedelungsprogramme gelang es, diese charakteristischen Alpentiere wieder in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet anzusiedeln.

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## Making of

Es kann schon einmal geschehen, dass einem ein Adler davonfliegt. Und trotz Satellitensender tagelang unauffindbar bleibt. Man kann selbstver-ständlich auch auf den Gedanken kommen, das ORF-Landesstudio Salzburg um eine Suchmeldung zu ersuchen. Nur sollte man sich dafür nicht ausge-rechnet einen 1. April aussuchen: Michael Schlamberger, der Regisseur und Gestalter der Alpen-Serie, und "Universum"-Chef-Dienstag Walter Köhler hatten Mühe, die Salzburger Kollegen von der Ernsthaftigkeit der Adler-Suchmeldung zu überzeugen.

Aber irgendwann taucht jeder Adler wieder auf. Und irgendwann sind auch 48 Kilometer Film belichtet, 350.000 Höhenmeter überwunden, 57 Gipfel erstiegen, 650 Drehtage in den entlegensten Gegenden der Alpen absolviert. Am meisten Zeit und Energie verschlang die tierischen Alpenbewohner aufzuspüren – und vor ihnen die Anwesenheit eines neugierigen Kamerateams tunlichst zu verbergen. "Insgesamt haben wir 20 Wochen in Tarnzelten, Erdbunkern und Schneeverstecken verbracht, manchmal rund um die Uhr", erinnert sich Schlamberger, "und allzu oft ohne Erfolg. Das Schlimmste ist das endlose Warten, der Kampf gegen die eigene Erschöpfung und gegen die bleierne Langeweile."

Um das Treiben in einem Adlernest zu filmen, war nicht nur ein komplizierter Aufbau mit ferngesteuerten Kameras nötig. Um die Tiere nicht zu stören, musste Kameramann Rolando Menardi wochenlang schon um drei Uhr morgens im Tarnzelt sitzen. Manchmal erst 16 Stunden später konnte Menardi sein enges Versteck wieder verlassen – nur so konnte der Adlerfamilie verborgen bleiben, dass sie beobachtet wurde.

Über Bewegungsmangel konnte sich Regisseur Michael Schlamberger kaum beklagen, nachdem er sich in den Kopf gesetzt hatte, Schneemäuse am Dach der Piztaler Alpen zu filmen. "Wir wollten die winzigen Mäuse – die höchststeigenden Säugetiere der Alpen – vor einer riesigen Gipfelkulisse mit einem großen Kamera-Kran drehen." Eine solche Ausrüstung wiegt stattliche 470 Kilogramm – jedes einzelne verfluchten Schlamberger und sein Team, als sie den zerlegten Kran auf 3.500 Meter hinaufschleppten.

Verschärfend kommen extreme Temperaturen hinzu – und Stürme, die mit bis zu 160 km/h tagelang wüten. Bei solchen Gelegenheiten stellte das Team fest,

dass es nicht nur kräfteraubend, sondern sogar lebensgefährlich sein kann, Naturdokumentationen zu machen. "Wir sind bewusst bei Schlechtwetter in die Dolomiten gegangen, um zu zeigen, wie stark die Gämsen der Lawinengefahr ausgesetzt sind," erinnert sich der Regisseur: "Wir sind hintereinander gegangen, aber das Schneetreiben war so stark, dass keiner mehr den anderen gesehen hat. Ich habe nur gehört, dass irgendwo eine Lawine abgegangen war." Es dauerte also einige Zeit, bis das Team die Produktionsleiterin Rita Schlamberger fand. "Ihr großes Glück war, dass es nur eine lockere Staublawine war." So hatte sich die Produktionschefin bereits selbst wieder ausgebuddelt, bevor die anderen bei ihr ankamen.

Die Wildnis der Alpen ist vielerorts wilder als man denkt. Nicht nur im extremen Hochgebirge warten böse Überraschungen auf Naturfilmer. Auch in idyllisch verschneiten Flusstälern kann einem Unerfreuliches widerfahren. Michael Schlamberger beschäftigte sich durch den Kamerasucher gerade intensiv mit einem Rudel Wölfe auf einem zugefrorenen Fluss, als er plötzlich bis zum Bauch im Wasser stand. "Es hatte sehr lang extremer Frost geherrscht, die Eisdecke muss meterdick gewesen sein – zumindest an den meisten Stellen." Kurz vor seinem Missgeschick hatte Schlamberger noch ungläubig auf das Thermometer geblickt: minus 26 Grad Außentemperatur.

"Hätten wir gewusst, welche Höhen und Tiefen auf uns zukommen", spekuliert der vielfach preisgekrönte Dokumentarfilmer, "vielleicht hätten wir es uns überlegt und einen anderen Film gemacht." Doch so flossen mehr als 100 Stunden Material in dieses beispiellose filmische Porträt der Alpen ein – ein aufwändigeres wurde noch nie produziert. "Im Reich des Steinadlers" ist gespickt mit jenen magischen Momenten, für die Naturfilmer jede Strapaze vergessen: "Die Geburt eines Wolfes, das Erwachen einer Murmeltierfamilie nach fast acht Monaten Winterschlaf, das geheime Leben der Schneemäuse auf 4.000 Meter – solche Augenblicke wiegen alles auf", erklärt Schlamberger: "Außerdem, wann hat man wohl wieder die Möglichkeit, 25 unglaubliche Sonnenaufgänge auf den schönsten Gipfel der Alpen zu erleben?"

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## Das Team

Regie: Michael Schlamberger

Buch: Michael Schlamberger, Norbert Winding, Klaus Feichtenberger

Idee und Konzeption: Walter Köhler

Kamera: Michael Schlamberger, Rolando Menardi

Ergänzende Kamera: Tony Allen, Albert Ausobsky, Franz Cee, Kurt Mündl, Ilona Riehl, Georg Riha, Peter Schraml, Helmut Schubert, Wolfgang Thaler, Rudi Vesely, Markus Zeugin

Kameraassistenten: Otmar Penker, Jörg Goldbrunner

Ton: Rita Schlamberger, Jörg Goldbrunner, Otmar Penker

Schnitt: Andrew Naylor

Musik: Kurt Adametz

Vokalsolistin: Christina Zurbrügg

Textgestaltung: Martin Mészáros

Sprecher: Otto Clemens

Tonschnitt: Paul Clark

Tonmischung: Richard Crosby, Andrew Wilson, Gottfried Moser, Werner Mühlbauer

Compositings: Raimund Sivetz

Colorist: Willi Willinger

Digitale Kartografie: Hannes Reisinger, Geospace

Wescam Operator: Irmin Kerck

Wissenschaftliche Beratung: Norbert Winding, Cornelia Exner, Hans Frey, Gerald Fuchs, Heinrich Haller, Gerhard Heldmair, Josef Hiebeler, Nina Roth Callies

Archiv: "Der Berg ruft", Movie Man Productions

Produktionskoordination: Anne-Marie Gores

Produktionsleitung: Rita Schlamberger

Wir danken: Alpenzoo Innsbruck, Ludwig Auer, Frey Film, Ministrstvo za okolje in prostor, Slovenija, Pitztaler Gletscherbahnen, Tierpark Herberstein, Tiroler Zugspitzbahn, Triglavski Narodni Park, Stubai Gletscherbahnen, Swarovski, Walter Winding

Wir danken für die Unterstützung: Cine Tirol

Herstellungsleitung: Eleonore Frey



Redaktion: Walter Köhler

Leitung: Werner Mück

Ein Produktion von ScienceVision für ORF-”Universum”

in Zusammenarbeit mit

Discovery Channel USA, Docstar, Canal+, RTV Slowenien und ZDF

© ORF 2000

# UNIVERSUM: Im Reich des Steinadlers

## **Michael Schlamberger – Biografie**

Michael Schlamberger studierte Medizin und absolvierte die Turnusausbildung, bevor er 1992 mit seiner Frau Rita, einer promovierten Biologin, die Filmproduktionsfirma ScienceVision gründete. Am Anfang wurden wissenschaftliche Filme für Universitäten und Kongresse gemacht, in der Folge war er immer öfter als Kameramann und Regisseur für zahlreiche "Universum"-Dokumentationen tätig. Mit dem Film "Soca – Der smaragdene Fluss" (1997), der mit dem ORF und der englischen BBC produziert wurde, gewann er mehr als 20 internationale Preise und Auszeichnungen. Seither ist das achtköpfige ScienceVision-Team bei allen großen Fernsehanstalten äußerst gefragt und produziert aufwendige internationale Dokumentationen.

Zur Zeit sind zwei Produktionen über die Libysche Sahara in Arbeit, die Ende 2000 ausgestrahlt werden.

---

Rücksprachehinweis: ORF-Pressestelle  
Karin Wögerer  
(01) 87878 – DW 13857